

KOMPAKT

TUI greift nach russischem Reisemarkt

HANNOVER – TUI will nun auch den Reisemarkt in Russland erobern: «In Russland sind wir bei der Partnersuche fündig geworden und werden in den nächsten Wochen eine ausbaufähige Beteiligung an einem touristischen Unternehmen übernehmen», sagte Konzernchef Michael Frenzel am Dienstag in Hannover. Nach Angaben aus Reisekreisen handelt es sich um die Firma Mos Travel, die zu den fünf grössten Reiseanbietern in Russland gehört. Auch in Polen, Ungarn und Slowenien will der grösste Touristik-Konzern der Welt verstärkt Reisen verkaufen. Frenzel bestätigte auf der Hauptversammlung, dass sich die gute Umsatzentwicklung aus dem ersten Quartal im April fortgesetzt hat: Die Buchungen haben bis 30. April um 3,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr angezogen. Die Wintersaison schloss mit einem Zuwachs von 6,1 Prozent. Trotz der positiven Zahlen musste sich Frenzel zum Teil scharfe Kritik von Aktionären anhören. Der zweitgrössten TUI-Aktionär, die Fondsgesellschaft Union-Investment, griff die Führung besonders hart an: «Alle Wettbewerber, die an den Börsen notiert sind, entwickelten sich signifikant besser als TUI», sagte Fondsmanger Michael Gierse, dessen Fonds nach eigenen Angaben fast 5 Prozent der TUI-Aktien hält. Er warf dem Vorstand vor, die Aktionäre über die wahre Lage des Unternehmens im Unklaren zu lassen und forderte, den Billigflieger HX einzustellen. (sda)

Telekom wieder profitabel

KÖLN – Die Telekom will im nächsten Jahr wieder eine Dividende zahlen. Vorstandschef Kai-Uwe Ricke betonte bei der Hauptversammlung am Dienstag in Köln, nach zwei Jahren ohne Ausschüttung und dem nötigen Schuldenabbau sei nun die Grundlage gelegt «für unsere eigentliche Zielsetzung: Und das ist das Erwirtschaften einer angemessenen Kapitalrendite für unsere Aktionäre».

Ricke betonte, dass die Telekom ihre Ertragskraft in allen Divisionen habe steigern können und diese Entwicklung auch im laufenden Jahr anhalte. «Wir sind wieder profitabel», sagte er.

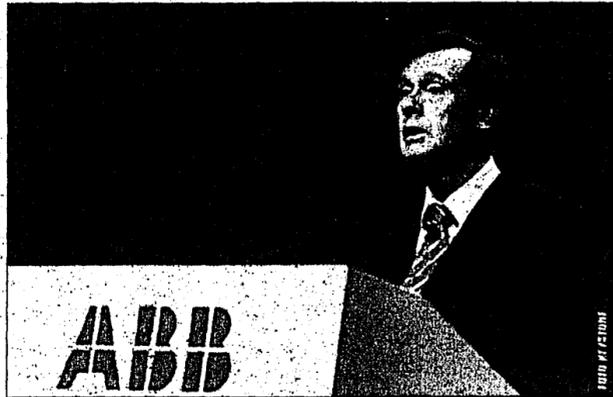
Selbst bei T-Com, wo im Festnetz auch im ersten Quartal 2004 wieder ein Umsatzrückgang von 4,7 Prozent wegen der steigenden Konkurrenz durch Call-by-Call und Preselection nun auch im Ortsnetz hingenommen werden musste, sei dank weiterer Kostensenkungen die Ertragsmarge gestiegen. Für das laufende Jahr strebt Ricke weiteres profitables Wachstum an. Die Einnahmen sollen zur weiteren Senkung der Verschuldung, eventuell aber auch für Zukäufe genutzt werden. Ricke betonte, selektive Akquisitionen seien vorstellbar, sofern sich daraus eine Steigerung des Konzernwertes ergebe. (sda)

Stabile Geschäfte

Der Elektrotechnikkonzern ABB sieht sich auf Kurs

ZÜRICH – ABB will im laufenden Jahr schwarze Zahlen schreiben, nachdem dieses Ziel 2003 verfehlt wurde. Nach einer schwarzen Null im ersten Quartal sehe das zweite Quartal «stabil» aus.

In der zweiten Jahreshälfte sei mit einer stärkeren Nachfrage zu rechnen, sagte ABB-Konzernchef Jürgen Dormann gemäss Redetext am Dienstag an der Generalversammlung in Zürich. Die Situation für ABB habe sich grundlegend verbessert, wenngleich noch einige Aufgaben zu erledigen seien.



Der ABB-Konzern schaut positiv in die Zukunft.

Asbest-Vergleich vor Abschluss

Laut Dormann sollte der Asbestvergleich in den USA in der zweiten Jahreshälfte abgeschlossen werden. Zwei Instanzen hätten dem

Vergleich in der Höhe von 1,2 Mrd. Dollar bereits zugestimmt. Er sei zuversichtlich, dass das Berufungsgericht die Entscheide der Vorin-

stanzen bestätigen werde. Der Termin beim Berufungsgericht wurde – nach mehreren Verschiebungen – auf den 3. Juni festgesetzt. (sda)

LAFV-GASTBEITRAG

Wie gross ist das Ost-Potenzial?

Rolf Pfund, Vorstandsmitglied LAFV zur EU-Osterweiterung

Nur 15 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer stossen zehn neue Staaten zur Europäischen Union (EU), darunter Nationen wie Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakei, Estland, Lettland und Litauen; welche Bestandteil des ehemaligen Ostblocks waren.

Neben Slowenien erweitern die beiden Mittelmeerinseln Malta und Zypern die alte EU-15 auf einen Schlag zur EU-25. Diese Erweiterung ist ohne Beispiel und von grosser Bedeutung für Frieden, Stabilität und Wohlstand in Europa. Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Meinungsfreiheit und der freie Handel von Waren und Dienstleistungen werden in den Beitrittsländern gefestigt und garantiert.

Was bedeutet die Erweiterung ökonomisch?

Die wirtschaftliche Potenz der Beitrittsländer ist im Vergleich zu den bestehenden eher klein. Zwar leben darin 75 Millionen Menschen, (16% der EU-25) doch ihr Bruttoinlandsprodukt (BIP) belief sich 2002 gesamthaft auf nur 4,5% der EU-15. Damit erreichte es gerade mal knapp dasjenige der Niederlande. Erstaunlich schnell haben die osteuropäischen Staaten nach dem Zusammenbruch des Kommunismus die Rezession zu Beginn der 90er Jahre überwunden, und nach der Umstellung auf Marktwirtschaft verzeichneten sie ab 1992 hohe Zuwachsraten: Das BIP wuchs zwischen 1993 und 2002 jährlich real 4,5% und übertraf damit das Wachstum der EU-15 um rund 2,5%. Trotz dieses beeindruckenden Leistungsausweis ist Euphorie fehl am Platz. Selbst bei einem anhaltenden Wachstumsvorteil würden die neuen EU-Länder 28 Jahre benötigen, um den Abstand zu den EU-15 zu halbieren, so eine Studie der UBS. Zwar prognostizieren die Ökonomen den neuen EU-Staaten fortgesetztes Wachstum, bezweifeln aber, dass sie die neuen Tiger-Staaten werden. Trotz des langen Weges, den vor allem die ehemaligen Ostblockstaaten noch vor sich haben, ist ihre Attraktivität für die exportorientierten Länder unbestritten. Steigende Kaufkraft, hohes Bildungsniveau und niedrige Löhne lauten die Stichworte. In der Slowakei wurden mit 340 Euro die tiefsten Industrie-Durchschnittslöhne beobachtet. Gefolgt Ungarn (450 Euro), Tschechien (480 Euro), und Polen (500 Euro). Die höchsten Löhne verzeichnete Slowenien mit 960 Euro. Eine gewisse Belebung zeichnet sich im Bereich der klei-

nen und mittleren Unternehmen ab, die nach der Erweiterung in der Lage sind, von den nach wie vor tiefen Lohnkosten in den neuen EU-Ländern zu profitieren. Weitere, wenn auch mässige Impulse sind von europäischen Gesellschaften zu erwarten, bei denen der Konkurrenzdruck aus dem wechselkursbegünstigten Dollar-Raum zusätzlichen Auslagerungsbedarf schafft. Auch russische und asiatische Unternehmen könnten den Raum als Schleppe für den Einstieg in die EU nutzen.

Zunehmend werden die Länder zu interessanten Handelspartnern und zu attraktiven Investitionsstandorten. Heutige Nachteile wie schlechte Verkehrswege auf Strasse und Schiene werden mit der Zeit verschwinden.

Die Anleger sollten die Entwicklung im Auge behalten und Chancen aber auch Risiken mit ihrem Finanzberater besprechen und wenn nötig, entsprechende Anpassungen vornehmen.

Rolf Pfund, Vorstandsmitglied LAFV Liechtensteinischer Anlagefondsverband.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.

ANZEIGE

BN & Partner Renten EUR

Obligationenfonds
Preis vom 17.5.2004
Inventarwert* EUR 50,50
*+ Ausgabekommission
Zahlstelle in Liechtenstein
LGT Bank in Liechtenstein
Herrngasse 12
FL-9490 Vaduz

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 18. Mai 2004
Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 43,31
Rücknahmepreis: € 42,46
Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 41,55
Rücknahmepreis: € 40,74

Zahlstelle in Liechtenstein
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

ANZEIGE

VPBANK

VP Bank Fondssparkonto

Schweizer Franken	1,5 %
Euro	2 %
US Dollar	1,5 %
Japanische Yen	0,75 %

Auswahl verzinsten Konti

Sparkonto CHF	0,50 %
Jugendsparkonto CHF	1,0 %
Alterssparkonto CHF	0,75 %
Euro-Konto EUR	0,50 %

Festgeldanlagen in CHF

Mindestbetrag CHF 100 000	
Laufzeit 3 Monate	0,125 %
Laufzeit 6 Monate	0,125 %
Laufzeit 12 Monate	0,125 %

Kassenobligationen

Mindeststückelung CHF 1000	
2 Jahre 0,875 %	7 Jahre 2,125 %
3 Jahre 1,250 %	8 Jahre 2,250 %
4 Jahre 1,500 %	9 Jahre 2,375 %
5 Jahre 1,750 %	10 Jahre 2,500 %
6 Jahre 2,000 %	

VP Bank-Titel

18.5.2004 (17:30 h)	
VP Bank-Inhaber	CHF 187,00
VP Bank-Namen	CHF 19,50

Edeelmetallpreise

18.5.2004		
Gold 1 kg	CHF 15 426,00	Verkauf 15 676,00
Gold 1 Unze	USD 376,75	Verkauf 379,75
Silber 1 kg	CHF 228,80	Verkauf 238,80

Wechselkurse

18.5.2004		
Noten	Kauf	Verkauf
USD	1,235	1,335
GBP	2,199	2,339
EUR	1,503	1,563

Devisen

EUR	Kauf	Verkauf
	1,520	1,550*

* VP-Bank-Kunden beziehen Euronoten an den VP-Bank-Automaten zum Devisenkurs
Alle Angaben ohne Gewähr
Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
9490 Vaduz - Schmelzstrasse 6 - Tel. +423 235 6093
www.vpbank.com - info@vpbank.com

VP Bank Fondslösung Aktiengesellschaft
9490 Vaduz - Schmelzstrasse 6 - Tel. +423 235 6093
www.vpbank.com - vp@vpbank.com

MOTHER EARTH RESOURCES FUND

WWW.MOTHEREARTH.LI ZEICHNUNGSFRIST: 6. - 31. MAI

DER ANLAGEFONDS INVESTIERT DIREKT IN ROHSTOFFE WIE:

ENERGIE: ROMÖL - ERDGAS - BENZIN - HEIZÖL
EDELMETALLE: GOLD - SILBER - PLATIN
INDUSTRIEMETALLE: KUPFER - NICKEL - ZINN - ALUMINIUM - BLEI
GETREIDE: SOJABÖHNEN - WEIZEN - MAIS
ÜBRIGE GEWÄCHSE: ZUCKER - KAKAO - BAUMWOLLE - KAUTSCHUK

Rohöl	26%
Heizöl	27%
Maiz	30%
Zinn	32%
Silber	34%
Benzin	44%
Kupfer	64%
Blei	67%
Sojabohnen	67%
Zinn	77%
Rate	82%

VERTRIEBSBEWILLIGUNG:	FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN 27.04.2004
DEPOTBANK:	LIECHTENSTEINISCHE LANDESBANK AG
FONDSLEITUNG:	GLOBAL FUND SERVICES AG
ADMINISTRATION:	GLOBAL FUND SERVICES AG
REVISION:	PRICEWATERHOUSECOOPERS AG
FONDSVERWALTUNG:	ROLAND A. JANSEN LIC.OEG.HSG DR. RENÉ JUCHLER

VALORENNUMMER:	1 804 272
ISIN:	CH 001 804 27 28
RECHNUNGSEINHEIT:	US DOLLAR (\$)
ERSTAUSGABEPREIS:	\$ 100.- PLUS AUSGABEKOMMISSION
MINDESTANLAGE:	\$ 10'000.-
AUSGABEKOMMISSION:	0 - \$ 250'000: 2,5% \$ 250'000 - \$ 1 Mio: 2% ÜBER \$ 1 Mio: 1,5%
ALL-IN VERWALTUNGSFEE:	2,37% P.A.
PERFORMANCE FEE:	20% (HIGH WATER MARK)
ÜBRIGE GEBÜHREN:	SIEHE PROSPEKT MIT ANLAGERELEMENT

PROSPEKT MIT ANLAGERELEMENT UND ZEICHNUNGSSCHEIN ZU BEZIEHEN BEI: INTERNET: WWW.MOTHEREARTH.LI ODER: LIECHTENSTEINISCHE LANDESBANK AG
STÄDTLE 44, 9490 VADUZ, HANDEL FONDS, TEL. +423/236 81 48, FAX +423/236 87 56, E-MAIL: FUNDSDEALING@LLB.LI

«IHRE BESTE ABSICHERUNG GEGEN DIE KOMMENDEN INFLATION»
«BACK TO THE BASICS»